

# „Revolution der Demokratie“

von Johannes Heinrichs



Als ich den Aufsatz „Ketzerische Gedanken zum Problem der Machtverteilung“ verfasste, der dann in der *HUMANEN WIRTSCHAFT* (3/2021) erschien, kannte ich das Buch „Revolution der Demokratie“ von Johannes Heinrichs noch nicht. Am Ende meines damaligen Aufsatzes habe ich darauf hingewiesen, dass ich für diesen Aufsatz auch den Titel „Demokratie ja – aber nicht so! Ja wie denn dann?“ hätte wählen können. Hier kann ich nun sagen, dass dies auch ein passender Titel für Heinrichs Buch gewesen wäre. Denn das zweite Kapitel dieses Buches hat die Überschrift „Demokratie von Gestern“, und das neunte Kapitel hat die Überschrift „Demokratie von Morgen“.

Mir liegt die zweite Auflage dieses Buches vor, und diese erschien bereits 2014 im Academia-Verlag (St. Augustin). Ich vermute, dass bereits kurz nach dem ersten Erscheinen des Buches irgendwo eine erste Rezension erschienen ist. Aber das macht meine heutige Rezension nicht überflüssig, denn das Buch ist so zukunftsrelevant, dass es auf keinen Fall in Vergessenheit geraten darf. Der Autor Johannes Heinrichs ist Philosoph und Soziologe; da kann leicht die Frage aufkommen, wieso ich als Ingenieur der Digitaltechnik auf die Idee komme, das vorliegende Buch zu rezensieren. Dazu muss ich sagen, dass ich dieses Buch nicht als akademischer Fachmann rezensiere, sondern als politisch gebildeter Bundesbürger, der sich schon seit vielen Jahren über die eklatanten Mängel unserer Demokratie auf-

regt. Aber erst beim Lesen des vorliegenden Buches ist mir klar geworden, dass diese Mängel die unmittelbare Konsequenz der untauglichen Form unserer Demokratie sind und dass es durchaus eine Form von Demokratie geben kann, welche diese Mängel vermeidet.

Die folgende kurze Liste enthält die wesentlichen Mängel, die ich hier meine:

- Obwohl in Artikel 38 des Grundgesetzes festgehalten ist, dass die Abgeordneten an Aufträge und Weisungen nicht gebunden und nur ihrem Gewissen unterworfen sind, gibt es den Fraktionszwang. In diesem äußert sich der Sachverhalt, dass die Parteien dem Parteiwohl den Vorrang geben vor dem Allgemeinwohl. Zwar kommt der Begriff Fraktionszwang im Grundgesetz nicht vor, trotzdem aber wissen die Abgeordneten, dass sie ihre Wiederaufstellung auf den Kandidatenlisten für die kommenden Wahlen aufs Spiel setzen, wenn sie nicht im Sinne der Fraktionsführung abstimmen.
- Die Konkurrenzsituation, in der sich die Parteien zueinander befinden, führt dazu, dass keine Partei sich traut, den Wählern offen zu sagen, dass wir unserer Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen nur dadurch gerecht werden, dass wir zu einem bescheideneren Lebenswandel zurückkehren. Stattdessen wird weiterhin – wider besseres Wissen – gebetsmühlenartig die Forderung nach Wirtschaftswachstum wiederholt.
- Der Bundestag ist weit davon entfernt, ein repräsentatives Abbild des Wahlvolkes zu sein. So sind beispielsweise – jeweils bezogen auf ihren Anteil an der Gesamtbevölkerung – die Juristen um den Faktor zehn über- und die Ingenieure um den Faktor zehn unterrepräsentiert. Dies ist eine Folge der unterschiedlichen Attraktivität des Abgeordnetenamtes für die verschiedenen Berufs-

Eine Buchrezension von Siegfried Wendt

gruppen. Gerade diejenigen Bürger, die aufgrund ihrer hohen Bildung und ihrer ausgeprägten Solidarverantwortung besonders für ein Abgeordnetenamt geeignet wären, treten als Kandidaten gar nicht an, weil sie damit rechnen müssten, im Wahlkampf von weniger geeigneten Kandidaten „mit Schmutz beworfen zu werden“.

- Die Vielfalt der Fachgebiete, auf die sich die vom Bundestag zu verabschiedenden Gesetze beziehen, ist so groß, dass – wenn überhaupt – immer nur ganz wenige Abgeordnete kompetent darüber urteilen können. Grob kann man sagen, dass die Erwartung, auf so vielen Gebieten kompetent zu sein, dazu führt, dass letztlich auf keinem Gebiet eine echte Kompetenz vorliegt.

In seinem Buch bringt Johannes Heinrichs einen Reformvorschlag für eine Demokratieform, die alle diese aufgeführten Mängel vermeidet. Er charakterisiert seinen Reformvorschlag wie folgt:

„Demokratie als rechtlich geregelte kommunikative Gesellschaft gründet nicht allein auf dem bloßen Mehrheitsprinzip (1), sondern ebenso sehr auf der Vertrauensdelegation, der Repräsentation (2), ferner auf gemeinsamer parlamentarischer Beratung (3), schließlich auf der sachlogischen Unterscheidung der Wertbereiche im Sinne der Viergliederung (4).“

Während die Punkte (1), (2) und (3) auch schon in der bei uns geltenden Demokratieform vorhanden sind, ist der Punkt (4) ganz und gar neu und bedarf einer ausführlichen Darstellung. In seinem Buch hat sich Johannes Heinrichs bemüht zu zeigen, dass sein Reformvorschlag das Ergebnis einer streng wissenschaftlichen Argumentation ist. Auch hat er versucht, nach Möglichkeit alle denkbaren Einwände gegen seinen Reformvorschlag schon in seinem Buch vorwegzunehmen und sie mit möglichst schlüssigen Argumenten zu entkräften. So ergab sich ein Buchumfang von 350 Seiten. Ich bitte die Leser dieser Rezension um Verständnis für die

Kürze meiner folgenden Skizzierung von Heinrichs Reformvorschlag, denn es kann mir nicht gelingen, in der für eine Rezension gebotenen Kürze eine völlig verständliche und überzeugende Darstellung dieses Reformvorschlags zu formulieren.


Den Kern seines Reformvorschlags bildet die Idee, an die Stelle des einen für alles zuständigen Parlaments vier parlamentarische Kammern zu setzen, die in *Abbildung 1* vorgestellt werden.

Bezüglich der Chancen einer baldigen Realisierung seines Reformvorschlags ist Johannes Heinrichs recht pessimistisch. So schreibt er beispielsweise:

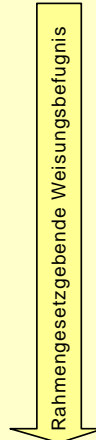
*Welcher Journalist oder freie Autor hat derzeit Chancen, inopportune oder ungewohnte Sachverhalte in einem größeren Blatt zur Sprache zu bringen,*

*. . . womöglich gar über die Idee einer Viergliederung unseres Parlamentarismus? . . . In unserer demokratischen Gesellschaft ist hier*

*eine Kulturkrankheit größten Ausmaßes zu diagnostizieren: Die Dominanz wirtschaftlicher und parteipolitischer Erwägungen führt . . . zu einem unerträglich hohen Anteil an Opportunismus und mangelnder Zivilcourage . . .*

Es war reiner Zufall, dass ich von der Existenz dieses Buches erfuhr. Im Grunde hätte es selbstverständlich sein müssen, dass dieses Buch in den einschlägigen Medien seit seinem Erscheinen immer wieder erwähnt wird. So aber habe ich den Eindruck, dass es systematisch totgeschwiegen wird. 

Die zu regelnden Systeme	Die regelnden Parlamente
<b>Legitimationssystem</b> Weltanschauung, Ethik, Religion, Spiritualität	Grundwerteparlament
<b>Kultursystem</b> Pädagogik, Wissenschaft, Publizistik, Kunst	Kulturparlament
<b>Politisches System</b> Boden und Verkehr, innere und äußere Sicherheit, Außenpolitik, Rechts- und Verfassungspolitik	Politisches Parlament
<b>Wirtschaftssystem</b> Konsum, Produktion, Handel, Geld	Wirtschaftsparlament



Rahmengesetzgebende Weisungsbefugnis

*Abbildung 1: Die Viergliederung des politischen Raumes nach Johannes Heinrichs*

**Zum Autor**

Prof. Dr.-Ing. Siegfried Wendt



geb. 1940, Studium der Elektrotechnik und Promotion an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Hochschullehrer für Digitale Systeme, State University of New York in Buffalo, USA (drei Jahre), Universität Hamburg (drei Jahre), Universität Kaiserslautern (24 Jahre), Gründungsdirektor des Hasso-Plattner-Instituts in Potsdam (sechs Jahre). Im Ruhestand seit 2005.

Sowohl das rezensierte Werk „Revolution der Demokratie“, als auch die Kurzfassung „Demokratiemanifest“ von Johannes Heinrichs sind beide bei uns im Shop erhältlich. Der KURZLINK führt Sie direkt dorthin: <https://hwlink.de/jhb275>